

Verschwörungstheorien und Rechtspopulisten gewinnen immer mehr Einfluss, aber wir können diesen Kampf noch gewinnen.

Artikel von Bartosz Józefiak

Das Erstarren des Rechtspopulismus ist in ganz Europa zu beobachten. In einigen Ländern haben Populisten bereits die Regierungen übernommen, in anderen stehen sie kurz davor. Es gibt viele komplexe Ursachen für ihre Erfolge. Einer der wichtigsten Gründe ist dabei die Popularität von Verschwörungstheorien. Das war besonders in Zeiten der Pandemie sehr deutlich zu sehen. Mit der wachsenden Macht der sozialen Medien in den westlichen Gesellschaften haben Journalist*innen und Expert*innen die Kontrolle über die Entstehung von Nachrichten und die Beschaffung von Informationen verloren. Wir haben ein zunehmendes Problem damit zu erkennen, was Tatsache und was bloße Lüge ist, heutzutage auch als "Fake News" bezeichnet. Diese Situation hat ernsthafte politische Konsequenzen, da wir in einer Gesellschaft leben, in der immer weniger Menschen an die Bedeutung von "Wahrheit" glauben. Heißt das, dass die Zivilgesellschaft diesen Kampf verloren hat? Ganz und gar nicht. Wir sind durchaus noch in der Lage, uns zu schützen, auch wenn es nicht einfach ist. Doch dieser Kampf hat einen gewissen Preis. Zu dieser Erkenntnis ist die vom Goethe-Institut in Dresden veranstaltete Konferenz "Under Pressure" gelangt.

Alter Wein in neuen Schläuchen

Am 7. und 8. Oktober trafen sich in Dresden mehrere Dutzend Journalist*innen, Wissenschaftler*innen, Expert*innen, Aktivist*innen und Bürger*innen, um über das Thema Verschwörungstheorien zu diskutieren. Die Teilnehmer*innen kamen aus der Tschechischen Republik, Polen und Deutschland und sind in verschiedenen Bereichen tätig. Jeder hatte eine einzigartige Perspektive auf das Thema Fake News im öffentlichen Leben. Nach Jens-Christian Wagner, dem Vorsitzenden der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora in Deutschland, stehen wir einer seltsamen Situation gegenüber: Feinde der Demokratie benutzen demokratische Argumente, um ihr Narrativ unter die Leute zu bringen. Unter dem Deckmantel der Meinungsfreiheit verbreiten sie Verschwörungstheorien über eine von Bill Gates, George Soros und Klaus Schwab geführte Weltregierung. In Zeiten der Pandemie protestieren sie gegen Einschränkungen und berufen sich dabei auf ihre persönliche Freiheit. Sie verdrehen die Wahrheit und beschuldigen ihre Gegner, die Demokratie anzugreifen. Wer sich gegen ihre Fake News stellt, den betrachten sie als Unterdrücker, der ihre Redefreiheit einschränken will. Sie sehen sich selbst als Opfer, verwenden unangemessene historische Bezüge und tragen sogar Armbinden mit dem Davidstern, um zu suggerieren, dass sie genauso Opfer von Diskriminierung sind, wie es die Juden zur Zeit des Dritten Reichs waren. Mit einem solchen Narrativ wurden ihre demokratischen Proteste zu mehr als einer bloßen Rebellenallianz und einem Kampf gegen die "Gesundheitsdiktatur". Sie entspringen in Wirklichkeit einer alten antisemitischen Tradition, die auf die Zeit der "Protokolle der Weisen von Zion" zurückgeht.

Diese Verschwörungstheorien sind alter Wein in neuen Schläuchen, meint Jens-Christian Wagner. Das macht sie natürlich nicht weniger gefährlich. Sie schüren Hass, greifen die Wissenschaft an und geben Parteien wie der



**GOETHE
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.



AFD politischen Auftrieb.

Jens-Christian Wagner ist der Meinung, dass im Geschichtsunterricht etwas schief gelaufen ist - freilich nicht was Daten und Namen betrifft. Aber in Deutschland gibt es ein Problem mit dem Verständnis für tiefere historische Zusammenhänge. Es ist für uns alle wichtig zu verstehen, was mit der deutschen Demokratie vor über 90 Jahren geschehen ist und was wir tun können, damit sich die Geschichte nicht wiederholt.

Zu den Teilnehmer*innen der Konferenz "Under Pressure" gehörte auch Katarina Nocun, Co-Autorin (mit Pia Lamberty) von zwei wichtigen Büchern: "Fake Facts" und "True Facts". In ihrer programmatischen Rede konzentrierte sich Katarina Nocun auf die Beantwortung der Frage: Was sollen wir tun, wenn jemand, der uns nahe steht, anfängt, an Verschwörungstheorien zu glauben?

Katarina Nocun ist überzeugt, dass Familie und Freunde die Macht haben, den Radikalisierungsprozess zu stoppen. Die größte Chance dafür bestehe am Anfang des Prozesses, bevor die extreme Radikalisierung des "Verschwörungsgläubigen" einsetzt. Wir könnten ihren Standpunkt hinterfragen, indem wir uns nach den Quellen ihrer Informationen erkundigen und versuchen, den Grund für ihre Überzeugungen zu verstehen. Bei einer starken Radikalisierung müssen wir Geduld haben. Eine solche Intervention lässt sich eher mit einem Marathon vergleichen als mit einem kurzen Spaziergang. Wenn wir nur über ihre Überzeugungen lachen, können wir nicht gewinnen. Am besten sollten wir eine anständige, ruhige, aber selbstbewusste Diskussion über das Thema führen und dabei Sätze wie "Ich stimme nicht zu" und "Ich glaube nicht, dass dies eine zuverlässige Quelle ist" verwenden. Es ist besser mit einem Anhänger von Verschwörungstheorien im Gespräch zu bleiben als ihn aufzugeben, auch wenn der Weg der Überzeugung lang und holprig sein mag.

Gefährliche Fake News

Eine der Teilnehmerinnen der Konferenz "Under Pressure" war selber Opfer einer Fake-News-Kampagne. Dr. Olga Richterová ist Mitglied der Piratenpartei und Vizepräsidentin der Abgeordnetenkammer im tschechischen Parlament. Sie wurde im Internet verleumdet, nachdem auf der Facebook-Seite der Piratenpartei gepostet wurde, dass sie Tausenden von Migranten aus Afrika kostenlose Wohnungen zur Verfügung stellen wolle. In Wahrheit aber waren die Facebook-Seite und der Post gefälscht, Richterová hatte so etwas nie gesagt, aber das hat die Hassredner*innen nicht von ihrem Tun abgehalten. Diese Lüge wurde von Nela Lisková, einer Aktivistin, die mit der Donezker Volksrepublik sympathisiert, aktiv verbreitet. Dr. Olga Richterová erhielt in Folge viele Hassnachrichten. Einige Leute beschimpfen sie als "Abschaum", andere wünschten sich, dass sie vergewaltigt wird. Sie hatte Angst um sich und ihre Kinder.

Richterová engagiert sich politisch als Streetworkerin. Sie reist nicht in einer Limousine - sie besitzt nicht einmal ein Auto. Die Wähler*innen konnten sie auf den Straßen von Prag, in der Straßenbahn oder in ihrem Büro treffen. Wenn jemand ein Attentat auf sie verüben wollte, wäre das ziemlich einfach. Doch Richterová gibt nicht auf. Bei jeder Gelegenheit



deckt sie Lügen auf, und sie verklagte Nela Lisková und gewann nach vier Jahren vor Gericht.

Natürlich war Lisková davon überzeugt, dass der Angriff auf sie ein Versuch war, ihre Redefreiheit einzuschränken. Für Richterová ist aber genau das Gegenteil wahr: nicht die Wahrheit ist gefährlich für die Demokratie, sondern Fake News sind es. Ihr Sieg vor Gericht zeigt, dass die Wahrheit immer noch gewinnen kann, allerdings könnte dies ein Pyrrhussieg sein. Richterová wird wahrscheinlich nie ihre Angst und ihr Trauma vergessen, die durch eine einfache im Internet verbreitete Lüge verursacht wurden.

Medien in der polarisierten Gesellschaft

Wie können wir diesen Kreis von Fehlinformation durchbrechen? Mit der Hilfe professioneller Medien. In meiner Rede habe ich versucht, auf die gute Arbeit der polnischen Journalist*innen hinzuweisen. Zu Beginn der russischen Invasion in der Ukraine informierten die Mainstream-Medien - von links bis rechts - sehr akkurat über die tatsächliche Lage an der Grenze. Zudem nahmen die Journalist*innen davon Abstand, Hass zu verbreiten. Als Millionen von Polen sich bemühten, Flüchtlingen aus der Ukraine zu helfen, versuchte die nationalistische Partei Konfederacja hingegen die Menschen davon zu überzeugen, dass unsere Regierung den Ukrainer*innen "Privilegien" gewähre. Doch kein einziges Medienunternehmen übertrug ihre Konferenz. Es war eine beispiellose Protestaktion und ein Akt der Solidarität von Journalist*innen, die sich normalerweise gegenseitig bekämpfen. Konfederacja konnte sich mit ihrem Narrativ nicht durchsetzen. Ihre Demonstrationen in den polnischen Städten hatten fast keine Teilnehmer*innen.

Aber in einer so polarisierten Gesellschaft wie der polnischen ist der Kampf um die Wahrheit äußerst schwierig. Das zeigte sich auch im Herbst 2021 als Alexander Lukaschenko Tausende von Migranten aus dem Nahen Osten an die polnisch-weißrussische Grenze brachte. Die polnische Regierung startete eine Hetzkampagne gegen Migranten und bezeichnete sie als Diebe, Kriminelle, Terroristen und sogar Pädophile. Regierungseigene und rechtsgerichtete Medien trugen zur Verbreitung dieses Narratives bei. Die Mainstream-Medien waren nicht in der Lage, dieser Berichterstattung in den Augen der Öffentlichkeit entgegenzutreten. Die meisten Bürger*innen stimmten der Politik der Regierung gegenüber den Migrant*innen zu.

Es gibt noch eine weitere Rolle, die Journalist*innen bei der Auseinandersetzung mit Verschwörungsideologien spielen sollten. Eine gute, ehrliche Reportage könnte uns helfen zu verstehen, wer anfällig für solche Erzählungen ist und warum. Dies ist wichtig, wenn wir dem Rechtspopulismus etwas entgegensetzen wollen.

Vertrauen in die Menschen bewahren

Die Hauptthemen der Konferenz "Under Pressure" wurden in inoffiziellen Gesprächen sowie in Workshops, diskutiert. In einem solchen Workshop hatten wir Gelegenheit, mit Aktivist*innen der tschechischen Bewegung "Milion Chvílek pro Demokracie" zu sprechen. Die Organisatoren der massiven Proteste gegen die Regierung von Ministerpräsident Andrej Babiš haben uns Beispiele für einen erfolgreichen Aktivismus gezeigt. Für Jiří Jakub Zévl von der Bewegung "Milion Chvílek" ist der Schlüssel zum Erfolg



das Vertrauen in die Menschen. Sie sollten ihre Proteste in ihren Heimatstädten organisieren. Sie müssen die Initiative ergreifen. Wenn die Bürgerinnen und Bürger das Gefühl haben, dass dies auch ihr Kampf ist, dann können sie auch gewinnen.

Im Workshop über die Rolle unabhängiger Medien sprach ich mit Dr. Piotr Kocyba von der Universität Chemnitz und David Stulik vom European Values Center for Security Policy. Wir waren uns darin einig, dass der politische Druck auf die Medien in allen Ländern Mitteleuropas zunimmt. In Ungarn gibt es so gut wie keine unabhängigen Medien, in der Tschechischen Republik und in Polen versuchen Politik*innen immer wieder, die Kontrolle über die unabhängige Berichterstattung zu übernehmen. Die Medien wiederum sind unter ständigem finanziellen Druck, und die Journalist*innen müssen sich mit dem Management ihrer Redaktionen auseinandersetzen. Aber selbst unter diesen Umständen sind Journalist*innen immer noch in der Lage, sich mit Politiker*innen zu beschäftigen und solide, investigative Arbeit zu leisten. Ich bin sicher, dass die einflussreichen Mainstream-Medien in Polen die rechte Regierung daran gehindert haben, die volle politische Macht zu erlangen. Sie gaben den Wähler*innen die Freiheit der Wahl.

In anderen Workshops diskutierten Aktivisten aus der Tschechischen Republik, Polen und Deutschland über die Möglichkeiten, Flüchtlingen zu helfen. Nichtregierungsorganisationen und Kulturschaffende versuchten herauszufinden, wie wichtig gute Bildung ist, um dem Rechtspopulismus Einhalt zu gebieten.

Es gibt noch Hoffnung

In fast jeder Diskussion wurden zwei Faktoren benannt. Der erste Faktor: Russische Agent*innen sind für viele Falschinformationen verantwortlich, die in diesen Tagen in Europa verbreitet werden. Dies ist eine wichtige Erkenntnis, insbesondere in Zeiten des Krieges in der Ukraine. Wir alle müssen uns dieser Bedrohung bewusst sein. Die russische Propaganda wird alles tun, um uns von ihrer Sicht der Dinge zu überzeugen und versuchen, die europäischen Länder davon abzuhalten, die Ukraine zu unterstützen.

Der zweite Faktor: Viele Menschen, die an Verschwörungstheorien glauben und zu nationalistischem Gedankengut neigen, sind Opfer der Globalisierung und der modernen Wirtschaft geworden. Die wachsende Ungleichheit, die Angst um die Zukunft, die instabile wirtschaftliche Lage, der Verlust von Arbeitsplätzen - all dies sind Gründe, die die Menschen in die dunkle Welt der Verschwörungsmythen treiben. Wenn wir uns vor Fake News und Hassreden schützen wollen, müssen wir uns um die schwächsten Teile unserer Gesellschaft kümmern. Wenn wir das nicht tun, wird ihre Angst von den Kräften des Hasses ausgenutzt.

Die Zivilgesellschaft verfügt über zahlreiche Instrumente zur Bekämpfung von Verschwörungsideologien. In unseren Ländern gibt es eine riesige Zahl engagierter Menschen, die eine großartige Arbeit leisten und für eine gute Sache kämpfen. Dies ist das optimistischste Fazit, das ich aus der Konferenz "Under Pressure" ziehen kann. Die Tatsache, dass so wenige unserer Bürgerinnen und Bürger dem russischen Narrativ über den Krieg in der Ukraine geglaubt haben, und dass wir immer noch so geeint gegen

diese Bedrohung sind - ist ein weiterer Grund für Optimismus. Dieses Mal hatte die russische Propaganda keinen Erfolg. Die Lüge gewinnt nicht immer. Das sollte uns Hoffnung geben.

